

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich einschließlich der Postgebühren in Preußen D.-M. 2. und bei allen Postanstalten des Inlandes 2 Mark.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Anzeigengebühr: für die einpaltige Zeitspalte oder deren Raum 20 Pf., Reklamen 75 Pf.

Oberschlesische Zeitung.

Nr. 234. Beuthen OS., Freitag, den 9. Oktober 1908. IV. Jahrgang.

Redakteur und verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Heinrich Forster in Beuthen OS., für den Inseratenteil: Arthur Hunold in Beuthen OS. — Notationsdruck und Verlag: Oberschlesische Zeitung, G. m. b. H., Beuthen OS., Pielerstraße Nr. 18.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten, außerdem liegt die Unterhaltungs-Beilage bei.

Die Annerion Bosniens und der Herzegowina.

Die Annerion von Bosnien und der Herzegowina ist nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, gelegentlich der Eröffnung der Delegationen in Budapest erfolgt, sondern ist als ein selbständiger Staatsakt behandelt worden. Die Annerion ist durch drei Handschriften Kaiser Franz Josefs bestätigt worden. Das Schreiben an den österreichischen Ministerpräsidenten lautet folgendermaßen: „Ich habe mich bestimmt gefunden, die Rechte meiner Souveränität auf Bosnien und die Herzegowina zu erweitern und die für mein Haus geltende Erbfolgeordnung auch für diese Länder in Wirksamkeit zu setzen, sowie eine gleichzeitige verfassungsmäßige Einrichtung zu gewähren. Indem ich Ihnen zugleich die Abschriften der Handschriften mitteile, die ich aus diesem Anlaß an den Minister meines Hauses und des Außen und meinen gemeinsamen Finanzminister gerichtet habe, fordere ich Sie auf, im Sinne des Paragraphen 5 des Gesetzes vom 22. Februar 1880 Reichsgesetz Nr. 18 wegen Einbringung der hierzu erforderlichen Vorlage im Reichsrat das Entsprechende einzuleiten.“

Ein analoges Handschreiben ist an den ungarischen Ministerpräsidenten ergangen. Das Handschreiben des Kaisers an den Minister des Außen Reichs von Lehrenthal lautet: „Durchführung von der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß die hohen kulturellen und politischen Zwecke, um deren Willen die österreichisch-ungarische Monarchie die Befestigung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina übernommen hat, und die mit schweren Opfern erzielten Erfolge der bisherigen Verwaltung nur durch die Gewährung von ihren Bedürfnissen entsprechenden verfassungsmäßigen Einrichtungen dauernd gesichert werden können, für deren Erläuterung aber die Schaffung einer klaren und zweideutigen Rechtsstellung beider Länder eine unerlässliche Voraussetzung bildet, erstreckte ich die Rechte meiner Souveränität auf Bosnien und die Herzegowina und setze gleichzeitig die für mein Haus geltende Erbfolgeordnung auch

für diese Länder in Wirksamkeit. Zur Kundgebung der friedlichen Absichten, die mich bei dieser unabweißlichen Verfügung geleitet haben, ordne ich gleichzeitig die Räumung des Sandschaks Nowibazar von den dahin verlegten Truppen meiner Armee an. Budapest, 5. Oktober 1908.

Zur Kundgebung der friedlichen Absichten, die mich bei dieser unabweißlichen Verfügung geleitet haben, ordne ich gleichzeitig die Räumung des Sandschaks Nowibazar von den dahin verlegten Truppen meiner Armee an. Budapest, 5. Oktober 1908. (gez.) Franz Josef. Lehrenthal.

An den gemeinsamen Finanzminister Baron Burian hat der Kaiser folgendes Schreiben gerichtet: „Ich habe mich entschlossen, die Rechte meiner Souveränität, sowie die für mein Haus geltende Erbfolgeordnung auch für Bosnien und die Herzegowina in Wirksamkeit zu setzen. Gleichzeitig übermittele ich Ihnen eine an die Bevölkerung dieser Länder gerichtete Proklamation und beauftrage Sie, wegen deren Verlautbarung das Erforderliche zu veranlassen. Als unverrückbares Ziel schwebt mir vor Augen und es ist mein fester Wille, daß den Angehörigen Bosniens und der Herzegowina die bürgerlichen Rechte in vollem Maße gewahrt und gesichert werden. Außer der Freiheit der Person und des Glaubens, der Sicherheit von Eigentum, Ehre, Sitten und Gebräuchen, der Wahrung des Hausrechtes und der Pressefreiheit, die bereits durch die bestehenden Gesetze gewährleistet sind, sollen die Freizügigkeit, sowie das Berufsgeheimnis, die auch schon derzeit streng geachtet werden, die Rechtsprechung durch den zuständigen Richter, das Petitionsrecht und das Vereins- und Versammlungsrecht unter ausdrücklichen gesetzlichen Schutz gestellt werden. Durchführungen von der Ueberzeugung, daß die Wahrung von verfassungsmäßigen Einrichtungen durch den kulturellen Stand der Bevölkerung und durch das Bedürfnis einer wirksamen Gewährleistung der gesetzlich anerkannten und noch anzuermittelnden bürgerlichen Rechte dringend gefordert wird, ordne ich hiermit an, daß den Bedürfnissen der Bevölkerung nach einer angemessenen Teilnahme an der Verrichtung der Landesangelegenheiten durch eine Landesvertretung in einer die Konfessionellen Verhältnisse sowie die altererbte soziale Schichtung der Bewohner schonenden Form Genüge geschehe. Der zu schaffende Vertretungskörper, aufgebaut auf dem Grundsatze der Interessensvertretung soll ein möglichst getreues Abbild der in beiden Ländern bestehenden nationalen, konfessionellen und politischen Zustände sein. Daher sollen die hervorragenden Würdenträger, die nach Bildung und Wohlstand obenan stehenden, die Bewohner der Städte und jene der Landgemeinden in besonderen Kurien vertreten sein und die Wähler

in jeder Kurie nach Konfessionen getrennt bestimmen, um so nicht allein die gute Eintracht zwischen den Glaubensbekenntnissen vor Störungen zu bewahren, sondern auch jeder derselben die ihr verhältnismäßig zukommende Anzahl von Vertretern zu sichern. Der Wirkungsbereich der gleichzeitig ins Leben zu rufenden Bezirksvertretungen wird die Gegenstände der Gesetzgebung und Kontrolle zu umfassen haben, welche die Verwaltung und die Rechtspflege von Bosnien und der Herzegowina allein betreffen. Um sonach der Bevölkerung der neu erworbenen Länder einen Beweis meines ernstlichen Bestrebens nach Sicherung ihres Rechtszustandes und nach einer befriedigenden Ordnung ihrer heimischen Angelegenheiten zu bieten, fordere ich Sie hiermit auf, mir die im Sinne dieser Grundsätze auszuarbeitenden Vorlagen mit aller Beschleunigung zu unterbreiten, damit die neue Landesverfassung ehestens in Wirksamkeit zu treten vermöge. Budapest, 5. Oktober 1908.

(gez.) Franz Josef. Burian.

Die Proklamation des Kaisers an das bosnisch-herzegowinische Volk hat folgenden Wortlaut: „Wir Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen usw. und apostolischer König von Ungarn an die Bewohner Bosniens und der Herzegowina. Als vor einem Menschenalter unsere Truppen die Grenzen eurer Länder überschritten, ward euch die Zusicherung, daß sie nicht als Feinde, sondern als Fremde kämen mit dem festen Willen, den Uebel zu fernern, an denen euer Vaterland seit vielen Jahren so schwer gelitten hatte. Dieses Wort, in einem ersten Augenblicke gegeben, wurde rechtlich eingelöst. Es war das feste Bemühen unserer Regierung, in ruhiger Geselligkeit durch emsiges Schaffen das Land einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen. Zu unserer großen Freude dürfen wir sagen: Der Samen, der damals in die Furche eines aufgewählten Bodens gestreut wurde, ist reichlich aufgegangen. Ihr selbst müßt es als eine Wohlthat empfinden, daß an Stelle von Gewalt und Unterdrückung Ordnung und Sicherheit eingepogen ist, daß Handel und Wandel in freier Ausbreitung begriffen sind, daß sich der sittige Eifer der vermehrten Bildung geltend gemacht hat, und daß unter dem Schirm einer geordneten Verwaltung jeder der Früchte seiner Arbeit froh zu werden vermag. Auf dieser Bahn raitlos vorwärts zu schreiten, ist unser aller erste Pflicht. Dieses Ziel vor Augen halten wir den Zeitpunkt für gekommen, den Bewohnern der beiden Länder einen neuerlichen Beweis unseres Vertrauens zu ihrer politischen

Im Klosterhol.

Roman von B. v. d. Lauden.

(Nachdruck verboten.)

Sie legte den Arm an Jungs Schulter und zog sie fest an sich.

„Sie sind sehr gültig, sehr gültig, ich danke Ihnen herzlich.“ flüsterte das junge Mädchen, mit aufsteigenden Tränen kämpfend, „sehr gültig, ebenso wie Ihre liebe Frau Mutter.“

„Lassen Sie nur das viele Danken, das ist gar nicht nötig. Bedenken Sie nur, daß es für uns alle im Klosterhof stets ein Freude ist, wenn wir Gäste haben oder wenn sich unser Kreis durch eine liebe Hausgenossin vergrößert. Es ist eigentlich immer jemand bei uns.“

Ein Glockenzeichen rief die Kammerzofe, der Anna Gütchen und Valetot übergab, dann zog sie sie neben sich auf das Sofa, und es entspann sich sehr rasch ein lebhaftes Gespräch zwischen beiden, bis draußen im Korridor ein leichter, elastischer Schritt hörbar wurde, und auf ein kurzes Klopfen, ohne einen Auf abzuwarten, Armand Ferni eintrat.

„Ah, da bist Du, Armand! Gut, daß Du kommst, ich habe gehörigen Appetit.“ rief Anna vergnügt. „Liebes Fräulein von Herrnstein, erlauben Sie, mein Bruder.“ Sofort als Armand Jungs gegenübertrat, erinnerte er sich ihrer, und unwillkürlich mußte er im Innern über dieses Zusammenreffen lächeln; er dachte auch gleich an Markus. Schade, daß der schon abgereist war!

„Ich freue mich, gnädiges Fräulein, heute ihre persönliche Bekanntschaft zu machen.“ sagte er, „gesehen habe ich Sie gestern bereits, allerdings ohne zu ahnen, daß wir in kurzer Zeit Hausgenossen sein würden.“

Junge sah überrascht auf.

„Gestern? Wo?“

„Freilich Sie werden mich nicht bemerkt haben. Es war in der Nähe von Josty.“

„Ah so — gestern nachmittag.“

Nein, sie hatte ihn nicht gesehen, sie erinnerte sich wohl eines Herrn, dessen Blick dem ihren begegnet, aber sie schweig darüber.

Das Frühstück verlief, was die Geschwister Ferni anbetraf, sehr heiter. Jungs konnte ein Gefühl des Fremdsinns, ein Gefühl des Niedergedrücktheits aber nicht los werden. Armand Ferni erzählte seiner Schwester, daß er im Begriff stehe, seinen Rennstall durch eine sehr schöne, kostbare Acquisition zu bereichern.

„Nun, die Siegerin beim letzten Rennen von Hfzheim. Ich werde ein kleines Vermögen mit ihr gewinnen.“ sagte er vergnügt.

Anna Ferni lächelte.

„Oder verlieren.“ ergänzte sie. Armand stieg das Blut in die Stirn, er war mit einer raschen Bewegung, in der etwas wie Trost lag, den Kopf zurück.

„Sei nicht immer so pessimistisch, Anna. Sie müssen nämlich wissen, Fräulein von Herrnstein, daß mein Schwesterchen des älteren die Rolle der Kassandra übernimmt, aber ich heisse soviel Lebenshoffnung und so viel Zuversicht, daß ich mich vor ihren Prophezeiungen nicht fürchte.“

„Du fürchtest Dich weder vor dem, noch vor anderer Leute Prophezeiungen, wenn sie derart sind, daß sie Dir die gute Laune verderben könnten.“ meinte Anna lächelnd.

Jungs sah da, und ihre Augen glitten beobachtend über die Geschwister. Welche Gegenjäger! Die Schwester gefiel ihr eigentlich besser, obgleich sie sich sagte, daß sie niemand

gesehen, der mit einer eleganten Erscheinung so viel natürliche Lieblichkeit verband, wie Armand. Er schien dazu geschaffen, das Leben zu genießen, aber sie hätte sich ihn nicht denken können im Kampf mit diesem Leben.

Nach einer kurzen Spazierfahrt durch den Tiergarten kehrten sie in den Kaiserhof zurück.

Armands Kammerdiener und Annas Jungfer erwarteten die Herrschaften neben den eleganten Koffern und Suchtaschen, die fertig gepackt im Vestibül standen.

Der Diener überreichte Armand die bezahlte und quittierte Rechnung. Armand warf kaum einen flüchtigen Blick auf die Totalsumme und schob das Blatt achtlos in die Tasche.

Eine Stunde später reisten sie ab. Als Jungs in dem Wagenabteil erster Klasse neben Anna am Fenster stand und der Schaffner die Tür schloß, hatte sie ein ganz eigenartliches befremdliches Empfinden. Es war ihr, als sei sie plötzlich eine Gefangene; als höre die Welt, die sie hier zurückließ, für sie auf zu existieren, als werde sie einem unabwendbaren Geschick entgegengeführt, in Verhältnisse hinein, aus denen sie nie wieder frei werden würde, als höre sie von Stund an auf, sich selbst zu gehören.

Eine schreckliche Angst packte sie, sie wurde ganz blaß und zitterte am ganzen Körper. Um diese seltsame Erregung vor den Geschwister zu verbergen, legte sie sich und ließ den dichten Schleier herab. Anna nahm ihr gerade gegenüber Platz; neben seiner Schwester saß Armand. Es war ganz natürlich, daß seine Blicke während der Fahrt häufiger auf Jungs ruhten. Er fand sie sehr anmutig und die Aussicht, daß sie Hausgenossin in der Familie würde, war ihm angenehm. Wenn er geahnt hätte, welche eigene Gedanken hinter der weißen, von dunklen Bändern umwachten Stirn zeigten!